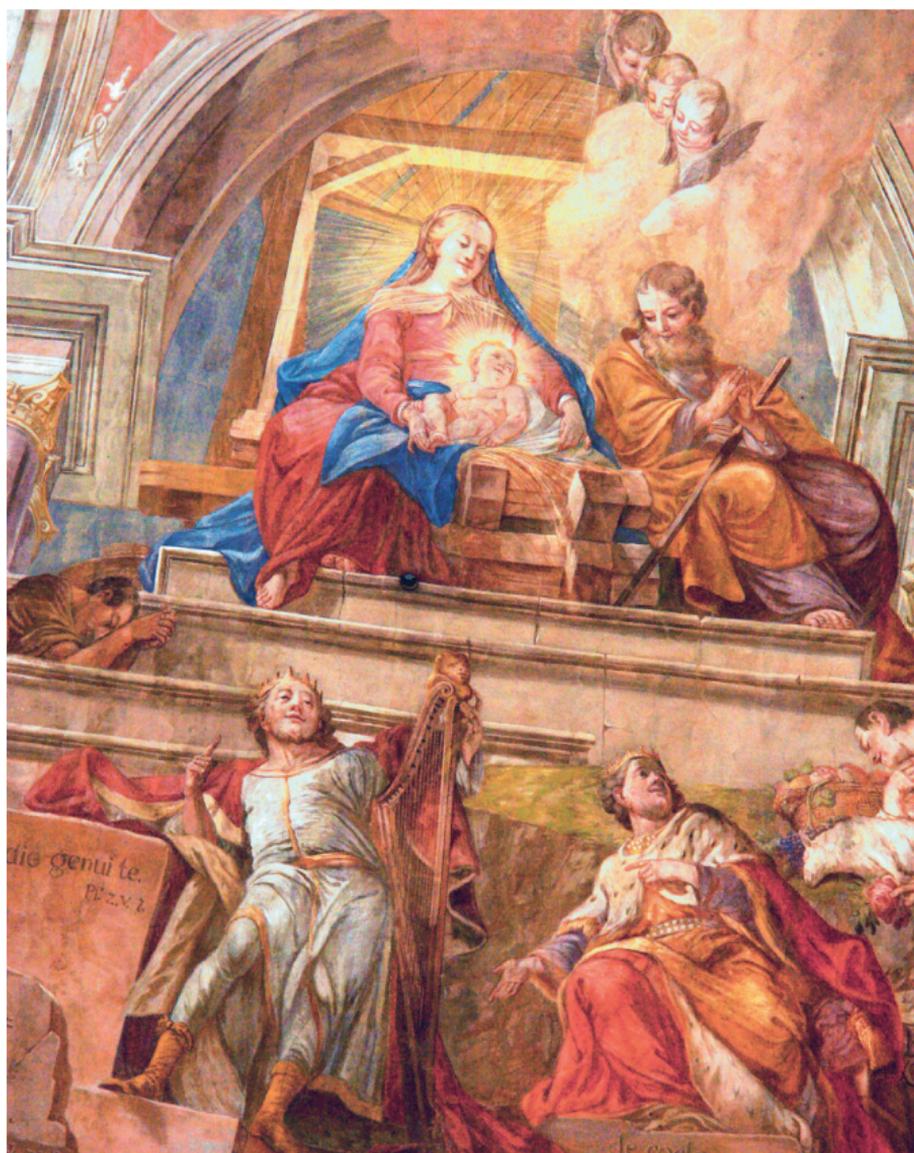


INSTITUT FÜR TIROLER MUSIKFORSCHUNG

Akademischer Musikverein für Tirol

TIROLER WEIHNACHTSKONZERT 2015



Konzertsaal des Tiroler Landeskonservatoriums

Samstag, 19. Dezember 2015

16 Uhr / 1. Aufführung

20 Uhr / 2. Aufführung

Sonntag, 20. Dezember 2015

16 Uhr / 3. Aufführung

TIROLER WEIHNACHTSKONZERT 2015

Weihnachtsmusik aus der Abtei St. Georgenberg-Fiecht

Idee, Konzept und Gestaltung: Manfred Schneider

EDMUND ANGERER (1740 St. Johann in Tirol - 1794 Fiecht)

Der Englische Gruß

Weihnachtskantate für Vokalsoli, Chor, Orchester, um 1780

Die Welt erbarmet mir – So komm denn Gabriel und eile gegen Nazareth (Rezitative/Gottvater) – Himmel, Erd vor Freud soll singen (Arie/Erzengel Gabriel) – Sei begrüßt, du Gnadenvolle (Rezitativ/Gabriel) – Die Wünsche der Väter sind endlich erhört (Arie/Gabriel) – Mir ward ob deiner Ankunft bange (Duett/Maria, Gabriel) – Auch deine Bas' Elisabeth (Rezitativ/Gabriel, Maria) – Dankt, sie gibt nun ihren Willen (Chor der Menschen)

Quelle: Musiksammlung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Weihnachtsmesse, B-Dur

für Vokalsoli, Chor, Orchester und Orgel, um 1780

Quelle: Musikarchiv Stift Stams

Kyrie – Gloria

MARTIN GOLLER (1764 Lajen/Südtirol - 1836 Innsbruck)

Die Hirten freuten sich

Hirtenlied, B-Dur, für Sopran, Alt, Bass und Orchester, Abschrift um 1790

Quelle: Musiksammlung TLMF

EDMUND ANGERER

Weihnachtsmesse: Credo

MARTIN GOLLER

Auf, ihr Hirten, lasst euch sagen

Arie: Angelus et Pastores (Der Engel und die Hirten), G-Dur, für Vokalsoli (Engel, drei Hirten), Chor und Orchester, Abschrift um 1835

Quelle: Musiksammlung TLMF, Sammlung Knoll

EDMUND ANGERER

Weihnachtsmesse: Sanctus – Benedictus

Wohin, ihr Hirten all

Weihnachtslied, D-Dur, für Vokalsoli, Chor, Orchester, um 1785

Quelle: Musiksammlung TLMF

Weihnachtsmesse: Agnus Dei

MARTIN GOLLER

Erfreue dich, Jerusalem

Weihnachtslied, G-Dur, für Sopran, Alt, Bass und Orchester,
Abschrift um 1790

Quelle: Musiksammlung TLMF

EDMUND ANGERER

Aria auf die Heilige Nacht

Weihnachtschor mit Orchesterbegleitung, um 1770

Was hat sich heute schon Neu's zugetragen (Rezitativ/Bass)

Bewohner der Erde, singt fröhliche Lieder (Aria/Chor)

Quelle: Musiksammlung TLMF

DIE AUSFÜHRENDEN

Heike Heilmann, Sopran – Bernhard Landauer, Altus

Christophe Einhorn, Tenor – Marcus Niedermeyr, Bass

Chor und Orchester der Akademie St. Blasius

Annemarie Fritz, Harfe – Fr. Martin Anderl OCist, Orgel

Dirigent: Karlheinz Siessl

Im **27. Tiroler Weihnachtskonzert 2015** erklingt Weihnachtsmusik, die von zwei hervorragenden Komponisten aus der Abtei St. Georgenberg-Fiecht für den liturgischen Gebrauch geschaffen wurde. Das um 950 gegründete Benediktinerkloster im Unterinntal war über Jahrhunderte auch eine renommierte Musikinstitution, wo fähige Musiker und Komponisten aus dem Konvent zusammen mit Singknaben oder gastierenden Künstlern zum Lob Gottes, zu profaner Repräsentation und persönlicher

Erbauung vortrefflich sangen und aufspielten. Chorregent P. Bernhard Ainhauser OSB (1717 München - 1777 Fiecht) etwa war als Sänger, Lautenist und Organist eine Ausnahmerecheinung; anlässlich seines Todes wird im Kloster protokolliert, dass er am 13.10.1777 „aufgehört“ habe, „zu spielen, zu singen und zu leben“. Diese Feststellung enthält ein lapidares Zeugnis für den hohen Stellenwert der Musik in St. Georgenberg-Fiecht.

Vor allem im 18. Jahrhundert zählten mehrere ausgezeichnete Musiker, Komponisten und Musikpädagogen zum Konvent dieses Tiroler Stiftes, ebenso wie in anderen Klöstern. Etliche von ihnen trugen der Abtei einen großartigen Ruf als Musikausbildungsstätte ein, sie zogen Schüler sogar von weit her an: der Musiktheoretiker P. Gotthard Dagn (1716 St. Johann in Tirol - 1754), die aus Söll im Bezirk Kufstein gebürtigen Brüder und Organisten P. Placidus (1745-1817) und P. Magnus Dagn (1747-1792) oder deren weiterer Bruder, der Sänger P. Placidus Dagn (1755-1798). Von den zwei wohl bedeutendsten Komponisten des Klosters St. Georgenberg-Fiecht, P. Edmund Angerer OSB (1740 St. Johann in Tirol - 1794 Fiecht) und P. Martin Goller OSB (1764 Lajen/Südtirol - 1836 Innsbruck), hat sich ein wundervoller Schatz an weihnachtlicher Musik erhalten. Dieser inspiriert in seiner Breite, die von der klassischen Pastoralmesse über Kantaten bis zur volksliedhaften Weihnachtsweise reicht, hier im Rahmen der *Tiroler Weihnachtskonzerte* das Stift St. Georgenberg-Fiecht als Mittelpunkt zu wählen.

Bei einem Großbrand wurden 1868 die Musikalien und Musikinstrumente des Klosters Fiecht weitgehend vernichtet, damit nicht zuletzt alle dort damals wohl noch vorhandenen Kompositionen von Edmund Angerer und Martin Goller. Insbesondere dank der wissenschaftlichen Erschließung von Tiroler Musikarchiven durch RISM (Répertoire International des Sources Musicales/Internationales Quellenlexikon der Musik, in Tirol, Südtirol und der Franziskanerprovinz Austria unter Hildegard Herrmann-Schneider) haben wir heute dennoch wieder einen stattlichen Quellenfundus an Musikalien verfügbar, deren ursprüngliche Provenienz im Stift Fiecht liegt. Werke aus dem umfangreichen Schaffen von Edmund Angerer und Martin Goller kennen wir heute nicht nur in mehreren Tiroler und Südtiroler Musiksammlungen, sondern auch in Oberösterreich,

Tschechien, Polen, Ungarn, Deutschland, Belgien oder der Schweiz. Hauptüberlieferungsorte sind allerdings das Musikarchiv des Zisterzienserstiftes Stams im Oberinntal und die Musiksammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum in Innsbruck. In Stams war Edmund Angerer ein gern gesehener Gast, nachweislich 1782 und 1784 als „Director“ (Leiter) bei der Aufführung einer eigenen Komposition. In Stams hat sich, neben weiteren Unikaten aus Angerers Œuvre, auch die vom Stamser Chorregenten P. Stefan Paluselli OCist (1748 Kurtatsch - 1805 Stams) gefertigte Handschrift erhalten, die es zuließ, dass Hildegard Herrmann-Schneider 1996 Angerer als den tatsächlichen Komponisten der sog. *Kindersinfonie* identifizieren konnte, die zuvor – beginnend mit dem Jahr 1786 – über zwei Jahrhunderte als von Joseph oder Michael Haydn bzw. Leopold Mozart komponiert gegolten hatte.

Neben der *Berchtoldsgaden Musick*, wie die sog. *Kindersinfonie* ursprünglich im Original heißt, wird in Stams ein anderes Juwel aus der Feder **Angerers** als bisher international singuläre Quelle verwahrt: die dort als *Messa pastorale* betitelte **Weihnachtsmesse** in B-Dur. Sie liegt vor in einer Kopie aus der Zeit um 1780, mit der Orchesterbesetzung von zwei Violinen, Viola, zwei Trompeten in hoher Lage (*Clarini*) und Pauken. Um 1785 schrieben P. Stefan Paluselli OCist und Josef Grassberger (ca. 1738 - nach 1786), Oboist sowie ehemaliger Musiker des 1783 aufgelösten Haller Damenstifts und nun in Stams als Lehrer am Knabenseminar bedienstet, zwei Oboenstimmen dazu. Dies dürfte in der Intention geschehen sein, Grassberger als Interpreten in eine Aufführung des Werks mit einzubinden. Paluselli hätte sicher keine Hinzufügung toleriert, die dem ihm affinen Autor der Pastormesse nicht recht gewesen wäre, und Adaptierungen für lokal spezifische Besetzungen waren im 18. Jahrhundert eine Normalität. Die Trompeten und Pauken verleihen dem Stück einen festlichen und würdevollen Charakter, die Oboen tragen zur klanglichen Intensivierung der pastoralen Sphäre bei, etwa mit zarten melodischen Bögen in Anlehnung an die Violinen oder mit Haltetönen als Bordun-Effekten. Paluselli trug in seinem Stamser Musikalienkatalog von 1791 zu Angerers Messe die Oboen als „nicht obligat“ ein. Wir haben uns für die Verwendung der Oboen entschlossen und bringen damit eine Komposition aus Fiecht in Stamser Aufführungspraxis.

In jeder Hinsicht ist Angerers B-Dur-Pastoralmesse eines der schönsten und besten Werke dieser musikalischen Gattung insgesamt. Form und Ausdruck fügen sich klassisch ideal ineinander. Angerer benützt stets äußerst feinsinnig, niemals plakativ die Topoi pastoralen Komponierens. Innige solistische Passagen vermitteln zutiefst weihnachtliche Stimmung. Schon das Kyrie ist geprägt von Dreiklangsmelodik mit dem „alpinen“ Pastoralmotiv. Das *Christe eleison* erfährt eine tonpoetische Steigerung: Genau in diesem Abschnitt wird das Alphorn-Fa als zentrale klangmalerische Floskel für Hirtenmusik eigenwillig instrumental und vokal umrankt. Die Anrufung des Gottessohnes um sein Erbarmen geschieht musikalisch klar mit Bezug auf die aktuelle Krippenszenarie. Die musikalische Ausdeutung theologischer Gehalte ist Angerer ein kontinuierliches Anliegen. Im Mittelteil des Credo zum Beispiel beginnt er das „Et incarnatus est“ (Andante, Es-Dur, 3/4-Takt) mit einem weihnachtlichen Dreiklangsmotiv, das er mit dem „Crucifixus est“ wieder aufgreift und variiert. Damit gibt er gleichsam zum Zeitpunkt der Menschwerdung Christi bereits eine Vorschau auf die Kreuzigung. Sanctus, Benedictus und Agnus Dei umfassen jeweils zwei kontrastierende Teile: eine majestätische, hofierende bzw. flehentliche langsame Einleitung mit ausgeprägten Soli, an die in schnellem Tempo der große Jubel aller anschließt und zuletzt vor allem die massive, immer zeitgemäße Bitte um den Frieden auf Erden.

Angerer ist ein Meister klanglicher Illustration des Wortes. In seinen **Kantaten** verleiht er den personifizierten Rollen jeweils unüberhörbar individuellen Charakter. Das erste, majestätisch gehaltene Accompagnato-Rezitativ Gottvaters lässt auf menschliche Weise dessen Erbarmen mit der sündhaften Menschheit erfühlen. Sein Entschluss zu ihrer Rettung, der Befehl an den Erzengel Gabriel, nach Nazareth zu Maria zu eilen, erklingen in einem Secco-Rezitativ, ohne Orchesterbegleitung, wodurch allein der Inhalt seiner Rede Wesentlichkeit erhält.

Die **deutschen Kirchengesänge** von **Martin Goller** sind dem Geist der Aufklärung verpflichtet. Goller trifft in seinen Kompositionen ebenfalls exzellent das weihnachtliche Idiom. Seine Liedschöpfungen mit den damals in Tirol weithin üblichen drei Vokalstimmen in der Besetzung vermögen durch ihren

Volkston das Gemüt zu bewegen. In ihrer Einfachheit sind sie dennoch kunstvolle Miniaturen, in Instrumentierung und Satz. Die *Arie: Angelus et Pastores*, eigentlich ein variiertes Strophenlied, in dem der Engel und die Hirten abwechselnd solistisch und chorisch die Geburt Christi und das Eilen der Hirten nach Bethlehem erläutern, hat sich in der Notensammlung des ab ca. 1837 in Achenkirch wirkenden Organisten Nikolaus Knoll († 1875) erhalten. *Die Hirten freuten sich* und *Erfreue dich Jerusalem* sind in der Musiksammlung des Ferdinandeums in einer Sammelhandschrift als „Hirtenlied“ überliefert, während beide Lieder im Musikarchiv der Pfarrkirche Vils als „Offertorium“ bzw. „Gesang zur Epistel“ bezeichnet sind, enthalten in Marin Gollers „Missa brevis pastoralis“ in D-Dur, komponiert wohl 1787 (s. *Tiroler Weihnachtskonzert 1997/CD Klingende Kostbarkeiten aus Tirol 5*, Innsbruck: ITMf 1998). In der Vilser Quelle stehen beide Stücke in A-Dur, tonartlich korrespondierend zur Messe, aber auch in Satz und Besetzung etwas verändert. Obwohl die „Vilser“ Variante aus der Zeit um 1805 stammt und damit jünger ist als die Fassung im Ferdinandeum, könnte sie die ursprüngliche gewesen sein.

Der Lebensweg von Angerer und Goller hatte ähnlich begonnen. Beide wuchsen als Sohn eines Organisten auf, nämlich von Stefan Angerer in St. Johann bzw. Daniel Goller in Lajen. Beide wurden früh im Elternhaus mit Musik vertraut und fielen schon als Jugendliche mit außergewöhnlichen musikalischen Leistungen auf. Angerer war Singknabe am Damenstift in Hall, Goller kam als Zehnjähriger zur Schulung ins Kloster Neustift, musikalisch wohl unter der Ägide des Chorherren und Komponisten Possidius Fent CanReg (1742-1826), bevor er ebenfalls ins Damenstift nach Hall wechselte. Angerer trat 1758 18-jährig im Kloster Fiecht ein, wo bereits sein renommierter Vater als Organist ausgebildet worden war. Goller tat dies 1780 im Alter von 16 Jahren, genoss nun den Orgelunterricht bei P. Magnus Dagn, wird aber wohl auch von P. Edmund Angerer instruiert worden sein. Wie Angerer ab 1764, so war Goller ab 1800 Chorregent im Stift Fiecht. Angerer blieb dies bis an sein Lebensende. Goller hingegen, der aufgrund der Säkularisierung 1807 das Kloster verlassen musste, kehrte nach dessen Wiedererrichtung 1817 nicht dorthin zurück. Er verblieb als hoch angesehener Musikprofessor, Chorregent und Organist bis an sein Lebensende in Innsbruck und war 1818 einer der Mitbegründer des Innsbrucker Musikvereins.

Abb. Cover: Matthäus Günther (1705 Peißenberg - 1788 Haid/Wessobrunn),
Geburt Christi, Detail aus dem Deckenfresko im Langhaus der Stiftskirche Fiecht, 1751.
Foto: HHS (2015).

TIROLER WEIHNACHTSKONZERT 2015

Eintrittspreis: € 19,- / ermäßigt € 16,-

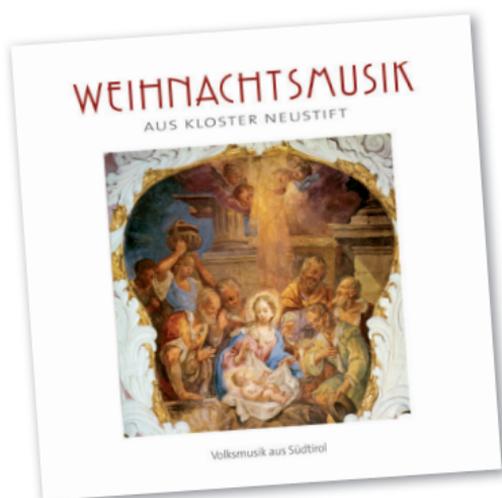
KARTENVORVERKAUF

TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM
Museumstraße 15, A 6020 Innsbruck
Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag, 9 - 17 Uhr

INFO

INSTITUT FÜR TIROLER MUSIKFORSCHUNG /
AKADEMISCHER MUSIKVEREIN FÜR TIROL
(ZVR Zl. 122 602 951)
Vorstand: Prof. Dr. Manfred Schneider
Rumer Str. 51d, A 6063 Innsbruck / Post Rumer
Tel. & Fax ++43 / (0)512 / 263 419
e-mail: itmf.ms@musikland-tirol.at
www.musikland-tirol.at

TIROLER LANDESKONSERVATORIUM
Innsbruck (Zentrum / neben Ferdinandeum)
Paul-Hofhaimer-Gasse 6



Tiroler Weihnachtskonzert 2014
CD Klingende Kostbarkeiten aus Tirol 95 (ITMf)

